

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/gewerbesteuer-fuer-witten-bricht-massiv-ein-id11027414.html>

Haushalt

Gewerbesteuer für Witten bricht massiv ein

25.08.2015 | 19:45 Uhr



Stahlstandort Witten: Obwohl die Wirtschaft brummt, fallen die Gewerbesteuereinnahmen bisher weit geringer aus als erwartet.

Foto: Thomas Nitsche

Eigentlich brummt die Wirtschaft und die Steuern sprudeln. Trotzdem beklagt der Kämmerer deutliche Rückgänge bei der Gewerbesteuer. Das hat Folgen.

Der Kämmerer schlägt Alarm: Wegen massiver Einbrüche bei der Gewerbesteuer einerseits und weiter gestiegenen Kosten andererseits – etwa für die Unterbringung von Flüchtlingen – steigt der Fehlbetrag im Haushalt 2015 von 16 auf mindestens 23, wenn nicht sogar 28 Millionen Euro. Nun wackelt der Etatentwurf für 2016.

Im nichtöffentlichen Teil der Ratssondersitzung am Montagabend hat Kämmerer Matthias Kleinschmidt zumindest eine Verschiebung des Termins ins Gespräch gebracht,

wann er den Haushalt für das nächste Jahr einbringt. Ursprünglich geplant war der 29. September, zwei Tage nach einer möglichen Stichwahl ums Bürgermeisteramt.

Haushaltsentwurf 2016 wird vielleicht erst später eingebracht

Inzwischen schließt Kleinschmidt einen Termin Ende Oktober nicht mehr aus – was die fristgerechte Verabschiedung des Haushalts 2016 noch im November gefährden würde. Doch darin sieht der Kämmerer kein Problem. Aktuell fehlten einfach zu viele Zahlen, um einen seriösen Entwurf vorzulegen. Kleinschmidt: „Wenn ich Unsicherheiten von zehn Millionen Euro habe, wäre das unsinnig.“

Denn von den Daten, die der Kämmerer der Politik vorstellt, hängt entscheidend ab, wie massiv am Ende die Einsparungen bzw. Gebührenerhöhungen ausfallen, die die Politik beschließt: Muss die Grundsteuer am Ende doch auf rekordverdächtige 910 Punkte steigen (jetzt 690), die Gewerbesteuer von jetzt 500 auf 520 Punkte?

Land übernimmt nur 30 Prozent der Ausgaben für Flüchtlinge

Wenn die große Koalition ihre Forderung, die Steuern „nur“ um die Hälfte zu erhöhen, erfüllt sehen will, müssen die Löcher anders gestopft werden. Denn das Land verlangt für 2016 erstmals wieder einen ausgeglichenen Haushalt. Die Sparliste, die der Kämmerer den Fraktionen bald zustellt, wird weiter fortgeschrieben: Ob freie Kita für Geschwisterkinder, der „Luxus“ eines Ausflugsschiffes wie der Schwalbe, der Betrieb der Bäder, die Einrichtungen des Kulturforums – alles kommt auf den Prüfstand. Preise könnten erhöht, Leistungen privatisiert, Einrichtungen im allerschlimmsten Falle geschlossen werden.

Von einem Flüchtlingsgipfel im September erhofft sich der Kämmerer klarere Aussagen, was das Land für die Unterbringung zahlt. 30 Prozent wie bisher seien viel zu wenig. Andere Bundesländer übernehmen bis zu 100 Prozent. Allein in diesem Jahr stiegen die Kosten bisher von 5,1 auf 6,6 Millionen.

Andere Bundesländer übernehmen bis zu 100 Prozent der Kosten

Kämen in diesem Jahr noch 600 bis 800 Menschen hinzu, ausgehend von der kürzlich veröffentlichten Prognose des Bundes, „wären wir locker bei zehn Millionen“, so Kleinschmidt. Es gebe inzwischen eine Reihe von Städten, nicht nur Nothaushaltskommunen, die sich in dieser Situation fragten, ob sie überhaupt einen seriösen Haushalt einbringen können.

Jürgen Augstein